

## Bruch fordert klare Linie beim Bad

**Was wird aus der Bopparder Römertherme? Ein klärendes Wort versprochen sich Gegner und Befürworter des Projektes vom Mainzer Innenminister Karl Peter Bruch, der in Boppard mit allen Beteiligten das Gespräch suchte.**

BOPPARD. Die Römertherme wird vorerst nicht gebaut. Auch keine andere Lösung des Schwimmbadproblemes ist in Sichtweite. Dennoch zeigten sich alle Teilnehmer am runden Tisch mit Innenminister Karl Peter Bruch zufrieden. Denn der Minister hat gegenüber Bürgermeister Walter Bersch und den Vertretern der fünf Stadtratsfraktionen zugesagt, dass die Fördermittel von drei Millionen für die Bädersanierung erhalten bleiben. Auch können sich Befürworter und Gegner der Römertherme bestätigt fühlen. Denn nach Mainzer Lesart lautet nun in Boppard die Devise, die künftige Funktion des Schwimmbades zu klären.

Am Gespräch nahmen auch die Abgeordneten Joachim Mertes und Hans-Josef Bracht sowie Landrat Bertram Fleck teil. Letzterer ist als Vertreter der Kommunalaufsicht in das Bopparder Schwimmbadprojekt direkt involviert.

Für den Minister ist es keine Frage, dass die Haushaltslage der Stadt Boppard für ein Projekt dieser Größenordnung eine wichtige Rolle spiele. Bruch machte deutlich, dass sich die Finanzlage der Stadt seit 2009 aufgrund drastischer Einbrüche bei der Gewerbesteuer verschlechtert habe. Der Kommunalaufsicht liege für das aktuelle Haushaltsjahr noch kein Haushaltsplan vor. "Gerade bei einem solch großen Projekt wie dem des Schwimmbadbaus müssen jedoch alle Konfliktpunkte im Vorfeld ausgeräumt werden", betont Bruch. Zudem mussten sich die Bopparder Kommunalpolitiker anhören, dass ihre monatelangen Streitereien in Mainz nicht gut ankamen. Bruch äußerte sein Unverständnis über die "Uneinigkeit vor Ort".

Der als Kompromisslösung gedachte Vorschlag des Bürgermeisters, die Römertherme zunächst ohne Freibad zu bauen, kommt nicht zum Zuge. Alle Anwesenden - der Bürgermeister eingeschlossen - sind sich nun einig, dass die Bopparder auf das Freibad auf keinen Fall verzichten wollen. Allerdings sieht Mainz bei der konkreten Ausgestaltung der Freibadanlage noch Klärungsbedarf. Darüber wolle Bruch nun mit Vertretern von Monte Mare reden.

Nach den Worten des Ministers müsse in Boppard ein "regional angepasstes Bad" gebaut werden, das als Alleinstellungsmerkmal das Thermalwasser der Tiefenbohrung nutzen sollte. "Hier lässt sich mit Pfunden wuchern, die auch den Tourismus weiter beleben können", sagte der Minister und bekräftigte seine Forderung, "zunächst Klarheit über ein einheitliches Konzept vor Ort zu schaffen".

Einig sei er sich mit Bürgermeister Walter Bersch, dass durch den Bau des Schwimmbades keine neue Konkurrenz für die bereits vorhandenen Hallenbäder im Kreis entstehen dürfe.

**Wolfgang Wendling**

**Kommentar von Wolfgang Wendling**

über das Bopparder Bad-Problem

## **Mainz muss es nun ausbaden**

Mainz hat gesprochen, der Fall ist aber noch nicht erledigt - im Gegenteil: Jetzt hat das Bopparder Schwimmbad endlich die Chance, zu einem konkreten Fall politischer Entscheidungsfindung zu reifen. Jetzt erst, nachdem der Mainzer Innenminister sich als "Bademeister" zur Verfügung stellt. Das Land hat den Fall an sich gezogen, weil in Boppard in Sachen Schwimmbad nichts mehr ging. Befürworter und Gegner der Römertherme haben sich am Ende nur noch beharkt - bis zur persönlichen Verunglimpfung. Insofern hat Mainz die Reißleine gezogen. Und in Boppard sind alle - auch die Verantwortlichen - erleichtert, dass es so gekommen ist. Es ist ein Sieg der Diplomatie. Denn alle sehen im Treffen mit Bruch einen Erfolg. Da macht es niemandem etwas aus, dass der Minister - so ist es zu vernehmen - den Kommunalpolitikern ordentlich die Leviten gelesen hat. Denn sie haben es verdient. Und das wissen sie.

Aber der Mainzer Rettungsanker bedeutet auch eine Niederlage der kommunalen Selbstverwaltung. Die Bopparder haben es nicht geschafft ihr Schwimmbadproblem zu lösen. Sie treten eine klassische kommunale Aufgabe ab - am Ende freiwillig. Oder hat da jemand nachgeholfen? Wir werden es wohl nie erfahren.